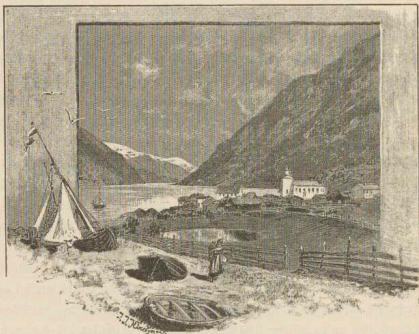


In einsamer Landschaft gieng es nun über Geröll die Thalschlucht abwärts. Eine Engländerin kam mit ihrem Begleiter und einem mit Koffern und Schachteln gepackten Tragpferde daher geritten. „Good day“ riefen sie uns zu und „good day“ hallte es von uns zurück.

Endlich war wieder die Straße erreicht, die herrliche Straße, die uns quer durch ganz Norwegen geführt hatte, und uns nun auf zehn Kilometer untreu geworden war, und in jähem Gefenke gieng es nun hinab in großen Windungen in das Baldal,



Øbbe am Sor-Fjord.

dessen Fluß wir auf einer über die krystallhellen, tosend dahinstürzenden Fluten gespannten Brücke, einer Art Teufelsbrücke, überschritten. Nun wandern wir das schöne Thal hinab, bis der Blick auf den wundervollen *Navle-Fos* uns zur Ruhe zwingt. Da lagen wir nun auf moosigem Heidefeld und blickten hinauf, wohl 1000 bis 1500 Fuß hoch, zum höchsten Bergesjaume, wo die schaumweißen Wässer in zwei riesigen Säulen hervorbrechen; sie wollen sich vereinigen, aber ein ungeheurer, schwarzer Granitblock schleudert sie beiseite; wohl 200 Fuß stürzen nun beide getrennt nieder, um nun, doch endlich vereint, über die Schroffen und riesigen, chaotischen Trümmerfelder dem Thale zuzujagen.